

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 170

Freitag, den 24. Juli 1931

Jahrgang 104

Das Ergebnis der Londoner Ministerkonferenz Eine nicht aussichtslose Zwischenlösung — Vertrauenskundgebung für Deutschland Zwischenmaßnahmen zur Stützung des deutschen Kredits

Am London, 24. Juli. Ueber die gestrige Schlußsitzung der Ministerkonferenz wurde vom Foreign Office folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Kapitalabzüge aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise hervorgerufen. Sie haben einen Mangel an Vertrauen hervorgerufen, der nicht durch die wirtschaftliche und Haushaltslage des Landes gerechtfertigt ist. Um eine Fortdauer der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die für die Interessen der gesamten Welt notwendig ist, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Zusammenarbeit bereit, um, soweit es in ihrer Macht liegt, das Vertrauen wiederherzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, den Finanzinstituten ihrer betreffenden Länder folgende Vorschläge zur Erleichterung der augenblicklichen Lage zu unterbreiten:

1. Der Zentralbankkredit von hundert Millionen Dollar, der kürzlich der Reichsbank durch die B.Z. bewilligt wurde, soll bei Fälligkeit für weitere drei Monate verlängert werden.

2. Die vereinbarten Maßnahmen sollen von den Finanzinstituten in den einzelnen Ländern ergänzt werden, um den Umfang der bereits an Deutschland gegebenen Kredite beizubehalten.

Die Konferenz empfiehlt, die B.Z. aufzufordern, unverzüglich einen Ausschuss von Finanzleuten einzusetzen, die von den Gouverneuren der interessierten Zentralbanken ernannt werden, um die Frage weiterer Kreditbedürfnisse unverzüglich zu prüfen und um die Möglichkeiten einer Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen in langfristige Kredite zu studieren. Die Konferenz hat mit Interesse eine Darlegung Dr. Brüning's bezüglich einer kürzlich von der deutschen Industrie der Golddiskontbank zur Verfügung gestellten Gesamtgarantie zur Kenntnis genommen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine derartige Garantie es möglich macht, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme normaler internationaler Kreditoperationen herzustellen. Die Konferenz glaubt, daß eine Durchführung dieser Maßnahme eine Grundlage für eine dauerhaftere zukünftige Aktion bilden werde.“

Brüning über das Ergebnis von London

Bei Beurteilung der vorstehenden amtlichen Mitteilung legte Reichskanzler Brüning zunächst einmal Wert auf den ersten Paragraphen dieses Schriftstückes. Er betonte, hiermit habe die Konferenz ausdrücklich anerkannt, daß die Kapitalzurückziehungen aus Deutschland in erster Linie auf das Ausland zurückzuführen seien, und daß Deutschlands Staatshaushalt und Wirtschaft in Ordnung gebracht worden wären, nachdem der Hooverplan dieses möglich gemacht habe. Die Londoner Konferenz habe nur eine Zwischenlösung gebracht. Er habe eigentlich auch von vornherein nichts anderes erwartet, nachdem man sich über die Schwierigkeiten, die der Ausnahme einer internationalen langfristigen Anleihe entgegenstehen, klar geworden sei. Finanzleute sei sie nicht zu erzielen gewesen. Die Verfassung Amerikas erlaube eine Garantie seitens der Regierung nicht. Der Londoner Kapitalmarkt befände sich zurzeit nicht in der gewünschten Verfassung. Auch bereite ein Einvernehmen zwischen Amerika und England einerseits und Frankreich andererseits Schwierigkeiten. Die deutschen Erwartungen hätten sich daher von vornherein eigentlich lediglich auf die Verlängerung des 100 Millionen Dollar-Kreditkontokredits und das Anhalten der ausländischen Kreditzurückziehungen beschränkt. Brüning wies hierbei besonders auf den Einfluß hin, den die amerikanische Stellungnahme auf die günstige Lösung dieser beiden Fragen ausgeübt habe.

Die Konferenz sei besonders stark von der deutschen Industrie garantiert gewesen und anschließend biete diese die geeignete Unterlage für eine zukünftige Kreditaktion die dann nicht unmittelbar an das Reich, sondern wahrscheinlich über den Weg der Golddiskontbank nach Deutschland fließen würde. Der Kanzler brachte zum Ausdruck, daß die Vorschläge, die der Reichsbankpräsident Luther auf seiner Rundreise vor etwa 14 Tagen vorgebracht habe, im allgemeinen nicht den Beifall der Konferenz gefunden hätten. Sie seien wohl auch etwas schnell entworfen und daher pressmäßig nicht genügend vorbereitet gewesen.

Die Ergebnisse der Konferenz bedeuteten nichts weiter als Zweckmaßnahmen, aber es müsse an dem Ziele festgehalten werden, daß der Gesamtumfang des deutschen Kredits im Auslande zu vermehren sei. Die Konferenz habe, wie er hoffe, den Grundstein für eine Aktion von Dauer

gelegt. Brüning ging dann auf die Einladung über, einige ausländische Bankiers nach Deutschland zu berufen. Er habe bereits in der vergangenen Woche mit Mister Sprague in dieser Angelegenheit Rücksprache genommen. Dabei habe sich herausgestellt, daß die komplizierte Lage in Deutschland von nur sehr wenig Menschen im Auslande verstanden würde, besonders nachdem durch das ausgedehnte System der kurzfristigen Kredite die Lage in Deutschland sehr unübersichtlich geworden sei. Die Mitglieder dieses Bankiersausschusses würden von der deutschen Regierung ernannt. Es stehe noch nicht endgültig fest, welche Herren hierzu herangezogen würden.

Der Reichskanzler sagte dann, daß zwischen diesem von der deutschen Regierung zu ernennenden Ausschuss und dem von der B.Z. zu ernennenden ein Unterschied bestehe. Es seien zwei durchaus von einander getrennte Ausschüsse, wobei es allerdings möglich sei, daß eine Person sowohl den einen wie dem anderen Ausschuss angehöre. Der Gedanke des von der B.Z. zu ernennenden Ausschusses entsamme dem amerikanischen Vorschlag, es sei dann gegenüber dem französischen Antrag eine Zwischenlösung in der Form gefunden worden, daß zwar die B.Z. formell den Ausschuss ernenne, daß aber die Zentralbanken die Mitglieder selbst nominieren. Brüning bezeichnete den Ausgang der Konferenz als sehr gut. Er fand Worte des Dankes für Macdonald, durch dessen Bemühungen es gelungen sei, die Konferenz in Herzlichkeit beisammen zu halten, er danke den Amerikanern und ganz besonders auch dem französischen Ministerpräsidenten Laval, der ausdrücklich auf die Tragweite der offenen Aussprache zwischen den Deutschen und den französischen Staatsmännern hingewiesen habe. Eines der wesentlichsten Ergebnisse dieser Konferenz sei, so sagte der Reichskanzler, daß sich die internationale Finanzunion mehr mit der internationalen Lage Deutschlands dauernd zu beschäftigen habe; hierzu kämen die Bemühungen, die Deutschland aus eigener Kraft machen müsse. Insofern sei die Konferenz also eine Vorbereitung für eine Dauerlösung gewesen.

Die Auffassung in Berlin.

In unterrichteter Stelle in Berlin wird betont, daß London nicht als Abschluß zu betrachten sei, sondern nur als der Auftakt zu weiteren Verhandlungen. Was den Ausgang der Londoner Verhandlungen angeht, so wird vor allem die Tatsache als Positivum gewertet, daß die deutsche Abordnung politisch völlig unbelastet zurückkehre. Es wird darauf hingewiesen, daß es jetzt wesentlich auf uns selbst ankomme und man ist der festen Zuversicht, daß die deutsche Wirtschaftslage in der Zwischenzeit ohne weiteres zu halten ist.

Deutsch-französische Annäherung in London?

Fortsetzung der begonnenen Minister-Aussprache in Berlin

Am London, 24. Juli. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß die Aussprache, die am Donnerstag anlässlich eines Frühstückes in der deutschen Botschaft zwischen den deutschen und den französischen Ministern geführt worden ist, eine Wendung genommen habe, die eine spätere deutsch-französische Zusammenarbeit auf der Grundlage eines wirklichen Verständnisses für die wahren Verhältnisse in Deutschland doch nicht ganz so hoffnungslos erscheinen lasse, wie das bisher der Fall war. Der Eindruck, den die Aussprache hinterließ, war jedenfalls der, daß man in den maßgebenden französischen Kreisen nun doch ernster über die Ursachen der bisherigen Fehlschläge der Versuche einer deutsch-französischen Annäherung nachzudenken bereit scheint und beginnt die tatsächlichen Stimmungen und Kräfteverhältnisse, sowie die Auswirkungen der bisherigen Fehlschläge in Deutschland richtiger einzuschätzen.

Die französischen Minister reisen heute in demselben Zuge von London ab, den auch der Reichskanzler und der Reichsaußenminister benutzen werden. Die beiden Delegationen reisen also zusammen bis nach Dover, möglicherweise auch bis nach Calais und man nimmt an, daß sich während der Fahrt Gelegenheit zu einer Fortsetzung der Aussprache bieten wird. Möglicherweise wird übrigens auch die italienische Abordnung den gleichen Zug benutzen.

Gestern abend hatte der Londoner Vertreter der Telegraphenunion im Carltonhotel eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, in der sich dieser über die gegenwärtige Lage aussprach: „Ich wage zu sagen,“ so erklärte Laval, „daß die Unterhaltungen zwischen den deut-

Tages-Spiegel

Die Londoner Siebenmächtekonferenz ist gestern nach Annahme der Empfehlungen der Finanzminister abgeschlossen worden. Die Konferenz hat eine Vertrauenserklärung für Deutschland sowie Zwischenmaßnahmen zur Stützung des deutschen Kredits beschlossen.

Das Konferenzergebnis wird in Berlin als Zwischenlösung betrachtet. Der Reichskanzler ist befriedigt, da er nicht mehr erwartet hatte.

Die in London begonnenen Ministerbesprechungen werden in Berlin fortgesetzt werden. Stimson wird dort am Samstag eintreffen, während Macdonald, Henderson und die französischen Minister Laval und Briand im Laufe der nächsten Woche nach der Reichshauptstadt kommen werden.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat gestern die Anträge auf Reichstagsberufung erneut abgelehnt. Gegen die Einberufung stimmte auch die Wirtschaftspartei.

Ueber die Erweiterung des Zahlungsverkehrs ist gestern von der Reichsregierung eine 5. Rotverordnung erlassen worden. In Bremen hat die Beamtenbank ihre Zahlungen eingestellt.

Die spanische Regierung hat über Sevilla den Belagerungszustand verhängt. Zwischen ausländischen Syndikalisten und der Bürgergarde sind blutige Kämpfe im Gange.

In den Kreisen der verschiedenen Delegationen in London herrschte die allgemeine Auffassung, daß Kredite für die deutsche Reichsregierung und auch für die Reichsbank vorläufig gar nicht in Frage kommen, denn deren notwendige Voraussetzung sei zunächst eine Vereinigung der deutsch-französischen Beziehungen.

Befriedigung in Washington.

Präsident Hoover veröffentlicht nach Abschluß der Londoner Konferenz eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Londoner Konferenz habe den Grundstein zur Wiederkehr stabiler Verhältnisse in Deutschland gelegt. Das Hauptproblem, das vor allem das Bank- und Kreditwesen berühre, sei eher durch die freiwillige Mitarbeit der Weltbankiers zu lösen als durch die Regierungen mit ihren gegensätzlichen Interessen. Eine solche Grundlage der Zusammenarbeit bedeute Sicherheit. Das in London angenommene Programm trage zur schnellen Erholung von der Weltdepression bei, durch Ueberwindung der hauptsächlichsten mitteleuropäischen Krisenelemente.

Die Newyorker Großbanken beschlossen gestern, Deutschland keine weiteren Kredite zur Verfügung zu stellen. Sie wollen abwarten, bis von den europäischen Finanzinstituten eine Stützungaktion unternommen wird. Die Erfolgsaussichten des Ergebnisses der Londoner Konferenz werden im allgemeinen skeptisch beurteilt.

„Ich und den französischen Ministern und besonders meine Unterhaltung mit Dr. Brüning uns zu einer Politik zusammengeführt hat, die, wenn sie weiter mit Klugheit und Beständigkeit betrieben wird, zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Deutschland führen kann. Es gibt keinen Kredit ohne Vertrauen und es gibt kein Vertrauen in der Welt, wenn nicht Harmonie zwischen unseren beiden großen Ländern herrscht. Hier liegt das Weis, hier liegt der Friede. Das müssen alle Nationen begreifen, mit denen uns Freundschaft verbindet. Unser Versuch ist noch nicht beendet.“

Auswärtige Ministerbesuche in Berlin

Reichskanzler Brüning teilte gestern offiziell mit, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson am Samstag in Berlin zu einem Besuch eintreffen wird. Er wird in Berlin voraussichtlich bis zum Montag bleiben. Der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Henderson treffen am Montag in Berlin ein und werden bis zum Dienstag bleiben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit Stimson mit den englischen Ministern wieder zusammentrifft.

Ueber die Londoner Besprechungen zwischen Briand und Currius erklärte Laval in einer Unterredung am Donnerstag, mit den Pariser und Londoner Besprechungen sei ein Anfang für weitere gemacht worden, die zu einem dringend nötigen, besseren Gefühl der Sicherheit in Europa führen müßten. Laval rechnet sicher damit, daß der Besuch der französischen Minister in Berlin im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird.

esenlager:

usw.

sen

B

40.—

25.—

10.—

gent!

Badstr. 15

nden und Be-
er am Sam-
erem elterlichen
m" in Neu-

eier

hrer

er

nt

hengstett

eren Einladung
ollen

e, Freunde und
mstag, den
zur „Einbe“

eier

ingt Gebau

Aufwertungsablösung und Kapitalmarkt

Angeichts der schwierigen Lage am Geld- und Realcreditmarkt ist neuerdings die Frage aufgetaucht, ob sich bei der Abwicklung der Aufwertungsablösung nicht unerträgliche Störungen des Wirtschaftslebens ergeben werden. Wenn sich auch die Lage für die nächste Zukunft am Geld- und Kapitalmarkt noch keineswegs übersehen läßt, so erscheint es nicht uninteressant, die mit der Aufwertung verbundenen Fragen unter dem Gesichtspunkt der Kapitalmarktverhältnisse zu betrachten, zumal uns nur noch ein knappes halbes Jahr vom ersten Stichtag des Aufwertungstermins trennt. Nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung werden ab 1. Januar 1932 schätzungsweise 7,5 bis 8,5 Milliarden Mark Aufwertungshypotheken fällig. Die Folgen dieser Zusammenballung von Fälligkeiten in solchem Ausmaß wären aber unüberschaubar, wenn nicht die Hypothekenbanken, Sparkassen und zum Teil auch die Versicherungsgesellschaften vorerst von einer Kündigung von Aufwertungshypotheken Abstand genommen und mit ihren Schuldnern die weitere Gewährung des Kapitals über den ersten Januar 1932 hinaus gegen höhere Verzinsung vereinbart hätten. Der in den sogenannten Anstalts-hypotheken organisierte Kredit umfaßt nahezu erstklassige Aufwertungshypotheken in einer Höhe von etwa 4,2 Milliarden Mark. Von hier aus sind Störungen nicht zu erwarten, da diese Summe zum weitaus größten Teil zu dem erhöhten Zinssatz von 7,5 Prozent bis auf weiteres ruhen wird. Lediglich bei den Lebensversicherungsgesellschaften dürfte ein kleiner Teil der Aufwertungsstöcke flüssig gemacht werden, da diese Gesellschaften im Hinblick auf die eigenen Aufwertungsverpflichtungen sich selbst liquide halten müssen. In den meisten Fällen eine Prolongation gegen höhere Zinsleistungen erreicht worden sein.

Andererseits verhält es sich bei dem in den Aufwertungshypotheken enthaltenen Privatkapital, das in den weitaus meisten Fällen von dem Kündigungsrecht zum 31. Dezember 1931 Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich hier meist um zweit- und mehrstellige Hypotheken, deren Höhe auf 3,3 bis 4,3 Milliarden geschätzt wird. Es liegt auf der Hand, daß die Rückzahlung dieser gewaltigen Kapitalsummen von den Schuldnern aus eigenen Mitteln nicht bewerkstelligt werden kann. Einmal ist der Grundstückseigentümer nicht in der Lage, eine angemessene Rente aus seinem Grundbesitz zu erzielen — kaum, daß er die auf seinem Besitz ruhenden Belastungen tragen kann. Der Gläubiger wird andererseits nach der katastrophalen Entwicklung, die der Grundstücksmarkt in den letzten Monaten genommen hat, einsehen müssen, daß er seine Ansprüche auch im Wege der Zwangsvollstreckung nicht immer wird durchsetzen können, denn die Erschütterung des gesamten Grundstücksmarktes müßte als unausbleibliche Folge eine Entwertung des Grundbesitzes nach sich ziehen, letzten Endes auch den Gläubigern zweitstelliger Grundstücksrechte, die durch den Versteigerungserlös nicht gedeckt werden, die schwersten Verluste zufügen würde. Die Schwierigkeit der Ueberwindung des Aufwertungstermins liegt also bei den nachstelligsten Aufwertungshypotheken.

Die vom Aufwertungsschlusssatz vorgesehene Aufwertungsablösung vollzieht sich in großem Umfang im Wege der Umschuldung. Ist es dem Schuldner jedoch nicht möglich, die Aufnahme einer neuen Hypothek zu erreichen, so bleibt ihm kein anderer Weg, als bei der Aufwertungsstelle die Gewährung einer Zahlungsfrist zu beantragen. Nachdem am 31. März d. J. erstmalig die Einspruchsfrist für die Kündigung zum 31. Dezember 1931 abgelaufen war, läßt sich ein ungefähres Ueberblick über den Umfang der eingeleiteten Einsprüche gewinnen. In Preußen ist für einen Kapitalbetrag von nur etwa 450 Millionen Mark Aufwertungshypotheken von dem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht worden. Das stellt einen verhältnismäßig geringen Betrag dar und spielt gegenüber der Gesamtsumme aller aufgewerteten Papier-

markthypotheken kaum eine Rolle. Man kann daraus schließen, daß für die übrigen Aufwertungshypotheken, soweit sie zum 1. Januar 1932 fällig werden, entweder Abmachungen über die Verlängerung der Laufzeit getroffen worden sind oder daß der Schuldner in der Lage ist, die fällige Hypothek zurückzahlen, was allerdings nur einem verschwindend kleinen Teil möglich sein dürfte.

Die Befürchtungen, daß der Aufwertungstermin große Umwälzungen am Kapitalmarkt hervorrufen wird, scheinen sich demnach nicht zu erfüllen. Der Großteil der Aufwertungsablösung erfolgt buchmäßig im Wege der Umschuldung, so daß den den Realcredit finanzierenden Instituten hieraus eine bedeutende volkswirtschaftliche Aufgabe erwächst. Die Hypothekenbanken haben sich darauf bereits eingerichtet, das Umschuldungsgeschäft als Ersatz für die bisherige Beleihungstätigkeit in den nächsten Jahren besonders zu pflegen. Bieweit es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich sein wird, eine wünschenswerte Senkung der Beleihungskosten für Neubeleihungen durchzuführen, erscheint im Augenblick noch recht wenig deutlich, nachdem durch die Vorgänge der letzten Wochen die Pfandbriefkurse wieder völlig in Unordnung geraten sind. Handelt es sich um eine bloße Prolongation, so wäre es eine unbillige Härte, wenn die Banken oder Versicherungsgesellschaften sich für eine verhältnismäßig kurze Verlängerung der Aufwertungshypotheken bis 1934 bezw. 1936 eine besondere Gebühr zahlen lassen wollten. Es soll Institute geben, die sich tatsächlich eine Prolongationsgebühr bis zu 3 Prozent bewilligen lassen und darüber hinaus

den Schuldner mit weiteren Unkosten für Neuabschätzungen des Grundstücks, außer der Erhöhung des Zinssatzes, belasten. Selbstverständlich sind derartige Forderungen unangemessen, sie stehen in gar keinem Verhältnis zur Gegenleistung. Die Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, die den Haus- und Grundbesitzer-Organisationen nahesteht, hat auf die Möglichkeit eines Sonderverdienstes im Interesse des Hausbesitzes verzichtet. Auch die großen Hypothekenbanken pflegen irgendwelche Gebühren für die Prolongation nicht zu berechnen. Eine Neuabschätzung des Grundstücks auf Kosten des Schuldners wird in der Regel nur dann vorgenommen, wenn der das Grundstück besitzende Architekt sie für notwendig erachtet.

Eine bedeutungsvolle Rolle bei der Umschuldung dürften die Sparkassen spielen, soweit es sich um Neubeleihungen handelt. Ihnen werden wohl in der Hauptsache die kleinen Objekte zufallen, und zwar in einer durchschnittlichen Höhe von 7500 Mark, soweit die städtische Beleihung in Frage kommt. Freilich wird es bei ihnen besonders schwierig sein, eine fühlbare Senkung der Beleihungsbedingungen eintreten zu lassen, da sie durch die anhaltende Arbeitslosigkeit und den damit verbundenen Rückgang des Einlagezuwachses in ihrer finanziellen Stärke geschwächt worden sind. Die bei ihnen laufenden alten Hypotheken dürften dagegen den Kapitalmarkt kaum in Mitleidenschaft ziehen, da sie durchweg nicht gekündigt sind. Somit ist die Annahme berechtigt, daß der Kapitalmarkt durch die Aufwertungsablösung nicht übermäßig belastet wird und dem Wirtschaftsleben besondere Gefahren, entgegen den bisherigen Befürchtungen, von dieser Seite jedenfalls nicht drohen.

Europas Staatsmänner in London versammelt



Von links nach rechts: der engl. Außenminister Henderson, der italien. Außenmin. Grandi, Reichsaußenminister Curtius, Reichskanzler Brüning, der englische Ministerpräsident MacDonald, Frankreichs Außenminister Briand und der französische Ministerpräsident Laval, hinter Laval der französische Finanzminister Landin.

Reichskanzler Brüning, Reichsaußenminister Curtius, die Staatssekretäre und der Presseschef der Reichsregierung reisten heute vormittag über Brüssel nach Berlin ab.

Schamantsekretär Mellon und Staatssekretär Stimson waren gestern abend Gäste des Reichskanzlers im Carltonhotel.

Fahrt in die Grenzmark

Von Luß Heine-Schneidmühl.

Es würde merkwürdig anmuten, wenn man in Mitteldeutschland oder gar noch weiter westwärts die Absicht laut werden ließe, seine Urlaubswochen in der Grenzmark Posen-Westpreußen zu verbringen. So wenig kennt man im allgemeinen unsere liebe deutsche Ostmark, und so häufig spielt ein spöttisches Lächeln um die Lippen derer, die westlich von Küstrin wohnen, wenn ein Ostmärker von der Schönheit seiner Heimat spricht. Wer aber den deutschen Osten kennt und Wurzeln in seiner armen und doch so herrlichen Erde geschlagen hat, der mag sich so leicht nicht wieder losreißen.

Heute bietet eine Wanderung durch die Grenzmark bei allen ihren Schönheiten allerdings sehr viel Herbes. Wie oft steht man vor den schönsten Winkeln und darf keinen Schritt weiter, weil dort die polnische Grenze läuft. Erst wer die Taifaden sieht, kann die Willkür ermaßen, mit der man hier zusammengehöriges Land zerschnitten hat. Wieviel Elend hat dieses Unrecht von Versailles über Tausende deutscher Menschen gebracht! Die Grenzlandbewohner sind hart geworden. Wenn jemand von ihrer Not spricht und dabei auf die Silbe des Reiches anspielt, zuckt ein verbissenes Lachen über ihr Gesicht. Niemand glaubt mehr daran, und sobald von der Osthilfe die Rede ist, hört man häufig die verbitterten Worte: „Bei denen, die noch nicht bis zur Hälfte verschuldet sind, ist eine Hilfsaktion noch nicht nötig; und wo die Hälfte erreicht ist, erscheint eine Unterstützung nicht mehr notwendig, da das Ende ja von selbst kommt.“ Die Leute haben mit ihrem Galgenhumor nicht unrecht; denn wer glaubt heute im Ernst noch an eine Osthilfe? Man dürste über ihre Wirksamkeit auch berechtigte Zweifel hegen; denn in manchen Ortschaften genießen die Bauernwirtschaften bald bis zu 50 v. H. den Vorzug der Zwangsbeziehung. — Falls in Kürze keine Veränderung in der Lage der Landwirtschaft eintritt, treibt die Notlage im Osten zur Katastrophe. Wer den Jammer in seiner ganzen Ausdehnung sieht und hört, wundert sich überhaupt über die Ruhe, mit der man bisher alles ertragen hat. Die nationale Not können sie aushalten. Tag für Tag schauen unsere Bauern hier mit harten Augen nach Polen hinüber, aus dem vielleicht einmal das Feuer des Krieges über ihr Land hereinbricht. Und wenn man davon spricht, dann ballen sie die Fäuste: „Wir wehren uns mit dem, was wir haben,

auch wenn sie uns dahinter“ — der Wind gut denen im Reiche — „im Stich lassen.“

Die Bauern am Wege wundern sich, wie wir da die Straße entlang ziehen mit dem Rucksack auf dem Rücken. Obwohl sie uns nicht kennen — ein fröhliches „Griß Gott“ haben sie immer übrig. Fremdlinge in ihren Feldern? Das ist ein Ereignis, das sie nicht alle Tage erleben. Sie haben es nicht leicht auf ihrem Sandboden, der dazu noch Steine und Felsblöcke birgt, die in saurer Arbeit geprengt und ausgegraben werden müssen. Doch so unglaublich mühselig die Feldarbeit sein mag, die Bauern hängen mit einer Liebe an ihrem Land, wie man sie selten findet. Und ein Blick rundherum verrät leicht die Ursache solcher Erdverwahrheit; denn soweit das Auge reicht, unterbrechen und umrahmen mannigfache Schönheiten die Felder. Wiesen und Heide, Laub- und Nadelwälder, Moore und herrliche Seen. — Diese Abwechslung verleiht der Grenzmark einen eigenen Liebreiz. Die Natur offenbart sich stellenweise in einer Unberührtheit, wie sie selten in anderen Gebieten unseres Vaterlandes zu finden ist. Da stehen Wälder, so dicht, daß sich ein Mensch kaum hindurchzwängen kann. Zahlloses Wild dienen sie als begehrteter Unterschlupf. Und mitten hineinverflochten in eine Romantik von Wildheit und Armut birgt dieser Teil der Grenzmark Sehenswürdigkeiten, die man in Mitteldeutschland längst zu Wallfahrtsorten der Wanderlustigen gemacht hätte. Aber hier ruhen sie — nur den Einheimischen bekannt — versteckt in den ausgedehnten Wäldern. So beherbergt zum Beispiel der Hammersteiner Forst in seinem erstaunlich abwechslungsreichen Waldgebiet tausendjährige Eiben, die sonst nur noch einmal in Süddeutschland als die letzten Reste früherer weiter Eibenwälder in unserem Vaterlande zu sehen sind. Und in der Nähe von Pregelau nisten aus herrlichen Buchen die letzten Kormorane Deutschlands. Sie teilen sich die gewaltigen Bäume mit einem Reiherböllchen. Der preussische Staat hat diese Seltenheiten zu Naturschutzgebieten erklärt, und die Kormorane haben sich bereits so vermehrt, daß jährlich sechzig dieser großen Vögel abgeschossen werden dürfen, da sie sonst an den Bäumen und unter dem Fischbestand zu fühlbaren Schäden anrichten.

Neben diesen Schönheiten und Seltenheiten ist unser ostdeutsches Vaterland reich genug an Erinnerungsmalen deutscher Geschichte und deutscher Kultur. Erst kürzlich konnten die Ostmarken auf ihr 700jähriges Bestehen als Ordensland zurückblicken — nicht ohne die schmerzliche Erkenntnis, große Teile uralten germanischen Kulturbodens verloren zu haben.

zu entzweigen ragen die Ruinen der Ordensburg zum Himmel empor als Wahrzeichen, die unseren Geschlechtern künden, wie die Vorfahren einst in hartem Kampfe um dieses Land rangen.

Wir wissen genau, daß wir heute nicht die Möglichkeiten haben, einen Kampf mit Waffen um verlorenes Land zu führen. Aber der Pole selbst zeigt tagtäglich mit einer unglaublichen Zähigkeit, wie man kämpfen und einem fremden Volkstum Stück für Stück seiner Macht abbrechen kann. Der polnische Westmarkenverein — mit allen Mitteln von seiner Regierung unterstützt — läßt durch seine Mittelleute heute planmäßig die Grundstücke der durch die wirtschaftlichen Mißverhältnisse ruinierten Deutschen in der Grenzmark aufkaufen. So geht Stück für Stück deutsches Land an den Feind verloren. Rücksichtslos wüten Finanzämter und Gerichtsvollzieher und vernichten dabei das wertvollste deutsche Volksgut.

Es ist traurig genug, daß in deutschen regierenden Kreisen bisher keine Neigung dafür aufkommen konnte, unseren nahezu verzweifelnden Grenzländern mit gleichen Mitteln — wie es in Polen geschieht — beizustehen. Die Osthilfe war nur eine schöne Geste und wird eine solche bleiben, solange nicht ein entschiedener nationaler und gerecht sozialer Kurs gesteuert wird. Ein Sozialdemokrat, der (nach Crispian) kein Vaterland kennt, wird auch niemals den Wert einer deutschen Ostmark begreifen können. Man erhofft deshalb auch hier viel von den Neuwahlen in Preußen, falls es bis dahin nicht schon zu spät sein sollte.

Auch in breiten Schichten unseres Volkes ist die Ostmark in ihrer Bedeutung kaum bekannt. Während sonst für Nord- und Ostsee, für die Berge im Westen und Süden, für den Rhein mit seinen Herrlichkeiten überall die Wertebetrachtung gerührt wird, hat man die Ostmarken vergessen. Nur einige wenige — meist solche, die einmal hier Wurzeln schlugen — finden in ihrer Ferienzeit den Weg hierher.

Darum, ihr Deutschen in Stadt und Land, in Schulen und Verbänden, wacht auf und helfe euren Volksgenossen in der Ostmark. Zeigt ihnen, daß ganz Deutschland ihrer und ihrer Not gedenkt. Die Ostmärker danken euch diese Mühe dadurch, daß sie hier auch für euch den erbitterten Grenzmarkkampf bestehen. Habt ihr Zeit und Geld zum Reisen, dann kommt einmal auch in unsere Wälder, erholt euch in ihrer Luft und badet einmal in unseren Seen, und wenn ihr heimkehrt, dann kündet, wohin ihr immer kommen mögt, von unserer armen und doch so reichen Ostmark.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Bezirksfarrenschabehörde

für die Zeit vom 1. Mai 1931 bis 30. April 1934 legt sich wie folgt zusammen:

- Debentliche Mitglieder:**
1. Pfeiffer, Veterinär, Calw (zugl. Vorsitzender)
 2. Dongus, Gemeindepfleger, Dechenpfronn (zugl. stellv. Vorsitzender)
 3. Seeger, Martin, Gemeinderat, Neubulach;
- Stellvertreter:**
1. Kopp, Friedrich, Gemeinderat, Mühlhingen
 2. Lörcher, Bürgermeister, Oberkollwangen
 3. Hanzelmann, Karl, Gemeinderat, Liebelsberg.
- Calw, den 22. Juli 1931.

Oberamt: R i p p m a n n.

Sonntag, 26. Juli, nachm. 1/2 3 Uhr

Evang. Volkstag

zugleich

Bezirkstag der Ev. Jungmädchenvereine des Bezirks

im Klostergarten in Hirsau (bei schlechtem Wetter in der „Klostermühle“)

„Was ist uns unsere Kirche?“

Redner: Herr Kirchenpräsident D. Wurm
Stadtpfarrer Buder-Stuttgart

Lebensspiel: „Der verlorene Sohn“, aufgeführt vom E. V. S. M. Calw

Chorgeänge, Posaunenchor, Reigen

Erfrischungen am Platz

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Autofahrten von 1/2 Uhr an ab Postgebäude, Halt am „Badischen Hof“ zu 30 Pfg.

Stammheim, den 23. Juli 1931.

Todes-Anzeige

Statt jeder besonderen Anzeige.



Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Christiane Schneider

ist heute Abend 7 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 43 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

der Gatte: Gottlob Schneider m. Kindern: Emma, Rosa, Johanna und Oskar.

Der Vater: Johannes Furtbmüller Milchhändler.

Beerdigung Sonntag mittag 12 Uhr.

Unterreichenbach

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wiederaufbau des teilw. abgebrannten und beschädigten Gasthofs zum „Deutschen Kaiser“ sind die Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Treppen- u. Verbindungsarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Akkordsunterlagen sind beim Besitzer, Herr H. Dürr, Kaiserwirt, zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis **Donnerstag, den 30. Juli**, nachmittags 2 Uhr, dafelbst eingereicht werden.

Calw, den 23. Juli 1931.

S. A.: Rohler, Architekt

GRIESER

Wenn



Dauerwellen

dann nur

„Grieser“ — Ohne Elektrizität

Größte Schonung für die Gesundheit
Keine Haarverbrennungen
Stromübertragungen ausgeschlossen

In meinem Damensalon führe ich nur dieses Verfahren!

Carl Günther

Altbürgerstraße 8 - Telefon 268

Herren- und Damenfriseurgeschäft

Hühneraugen

Hornhaut, verbildete Hornschwiele an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautverhärtungen werden gründlich auf saubere und bequemste Art beseitigt durch „Leolin“. Wirkung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

la. Kräutertäfel

solange Vorrat 1/4 Pfd. 10 Pf. empfiehlt

Fr. Lamparter am Markt



Höre Hausfrau, laß Dir sagen: REX hilft Dir in allen Lagen, REX hält Dir zu jeder Zeit stets ein köstlich Mahl bereit. Beachten Sie mein Schaufenster.

Carl Herzog Eisenhandlung

Prima

Apfelmof

verkauft ab 10 Ltr. das Ltr. zu 25 Pfg.

Ernst Kreuzberger zum „Stern“

Gesucht wird kleinere

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche auf 1. August. Von wem, sagt die Gesch. Stelle ds. Bl.

Turnverein Calw von 1846 e. V.

Der Verein begehrt bei gutem Wetter am kommenden **Sonntag, den 26. Juli**, auf seinem Turn- und Spielplatz sein jährliches

Stiftungs-Preisturnen
verbunden mit Schau- und Werbeturnen

wozu die Mitglieder, Freunde und Gönner unserer deutschen Turnsache freundlichst eingeladen werden. Die Einzelwettkämpfe beginnen nachmittags 1 Uhr, das Schau- und Werbeturnen um 3 Uhr.

Calw, den 24. Juli 1931.

Der Turnrat.

Herzliche Einladung

zur **Süddeutschen evangelischen Jungmännerfreizeit**

im Monbachtal bei Bad Liebenzell vom 25. bis 30. Juli

namentlich zum

Jungmännertag, Sonntag, 26. Juli

Vorm. 9 1/2 Uhr: **Waldgottesdienst** von Kirchenpräsident Wurm, Stuttgart. Nachm. 14-15 Uhr: **Allelei Freuden**; 16 Uhr **Missionsnachmittag**; Redner: Badischer Bundesvorsitzender Pfarrer **Haus**, Karlsruhe; Missionsprediger **S. Belte** aus China z. St. Kassel und Bundesdirektor Pfarrer **Reppler**, Stuttgart.

Von **Montag bis Donnerstag** je vormittags 9 Uhr von Pastor **Buddeberg**, Elberfeld: **Bibelkurs** über „Seremia, eine eiserne Säule im Zusammenbruch seines Volkes“.

Mein **Saison-Ausverkauf** beginnt **Samstag, 25. Juli**

und bietet Ihnen besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit bei

10-20 Proz. Rabatt auf sämtliche Artikel

Karl Stüber, Biergasse

Kurort Hirsau

Heute Freitag von 8-10 Uhr abends

Kuranlagen-Konzert mit Tanz

die Kurverwaltung

Der

Radfahrer-Berein „Frisch-Auf“ Oberreichenbach

feiert am Sonntag, den 26. Juli 1931, sein

10 jähriges

Stiftungsfest

verbunden mit **Sauwanderschaft** und **Festzug**, anschließend **Festball** im **Gasthaus zum „Hirsch“**, wozu höflichst einladet

Der Verein.

NOCH NIE DAGEWESEN

Nur noch einige Tage dauert unser

Räumungs-Verkauf wegen Umzug

Wir verschleudern

unsere Ware zu jedem annehmbaren Preis

Herren- und Damen-Bekleidungshaus

HELIOS

G. m. b. H.

Pforzheim, Leopoldstr. 7

KOMMEN SEHEN STAUNEN

Sterbekleider

für Männer und Frauen

Sterbekissen

Decken

Luise Schaufelberger Marktstraße 7.

Bad Liebenzell

400 Ltr. Obstsaft

400 Ltr. Obstmoft

in Auftrag zu verkaufen Gustav Ernst, Küfermeister.

Im Oberamt Calw wird ein

Laden

mit Zimmer oder sonst passende Räume für ein Ladengeschäft gesucht. Schriftliche Offerten unter B. L. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine gute, trächliche



Ang- und Schaffaub wird verkauft Hirsau, Plefchenau 13.

Sommerprossen

werden unter Garantie durch

VENUS (Stärke B) beseitigt. Preis M. 2.75 Ritter-Drog. Bahnhofstr. 402

Frisch eingetroffen:

neues Delikatess-Gauertraut

in bekannter Güte bei

Ernst Pfeiffer Badstraße

R. D. Binçon beim Vereinshaus

3-5-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör

sofort zu vermieten Chr. Koch, Bad Liebenzell Wilhelmstraße 211

Kammerjäger Fiand kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und vertilgt Wanzen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Rassen sowie sonstiges Ungeziefer unter schriftl. Garantie. Best. bitte gefl. durch die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Pferdeverkauf

Verkaufe einen 7-jährigen **Braunwallach**

sowie einen 8-jährigen **Schwarzwallach**

beide einpännig gut eingefahren.

Joh. Schauble, Wart.



Waaas—Hühneraugen? — na wartet eine Schachtel „LEBEWOHL“ verjagt euch.

Hühneraugen-Lebewohl Bleich. (8 Plaster) 75 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.

In Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Große Druckaufträge

von heute auf morgen fertigzustellen ermöglichen uns unsere technischen Einrichtungen; wenn Sie deshalb eine eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns!

Tagblatt-Calw

Buchdruckerei Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.